

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
10 (1896)**

231 (2.10.1896)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-224280](#)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und geschäftlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat (incl. Springerlohn) 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postleitzahl Nr. 5158) vierjährlich 2,10 Mk.; für 2 Monate 1,40 Mk., monatlich 70 Pf. zzgl. Bezugsgeld.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon-Amtskl. Nr. 58.

Inserate werden die fünfspaltene Corpuseise oder deren Raum mit 10 Pf. berechnet; bei Wiederholung entsprechendes Maß. Schwerer Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufenden Nummern müssen bis spätestens 11 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 231.

Bant, Freitag den 2. Oktober 1896.

10. Jahrgang.

Die sozialistischen Parteien Frankreichs.

Neben die sozialistischen Parteien Frankreichs berichtet unter den deutschen Arbeitern noch viel mehr Unklarheit. Da mag denn ein von R. Schüler in der „Sozialen Praxis“ veröffentlichter Artikel zur Auflösung dienen. Es heißt da:

Die französische Arbeiterbewegung ist viel reicher gegliedert als die deutsche. Die größere Hälfte der sozialistischen Abgeordneten und Wählermassen sind Socialistes indépendants, Sozialisten schlechthin. Ihre Anschauungen, ihre Programme und ihre Taktik zeigen große Unterschiede und alle Nuancen, die innerhalb des Sozialismus denkbare sind. Man findet in dieser Gruppe, die in der Kammer durch etwa 35 Abgeordnete vertreten wird, revolutionäre Volksführer und friedliebende Sozialreformer, Vertreter der internationalen Idee und französisch-nationale, Kämpfer und Gegner der Gewerbevereine, Sozialisten mit einem spiritualistischen Zuge und strenge Materialisten. Sie alle sind für ihr Verhalten nur ihren Wahlern verantwortlich, und die Komitees ihres Wahlbezirks sind die einzige feste Organisation, die sie angehören. Unter einander hängen sie durch persönliche Beziehungen und durch die parlamentarische Verbundung zusammen. Zu den Socialistes indépendants gehört auch der heldentümliche Jaurès, der einfühlsame Fabián, und der Abgeordnete Millerand, Chefredakteur des Zentralorgans „La petite République“. Die Abstinenten, die zum Sozialismus übergegangen, schließen sich zunächst gewöhnlich den Unabhängigen an. Die Grenzen dieser sozialistischen Volksmasse sind unsicher, und ihr politischer Charakter enthält so verschiedene Züge, daß die künftige Entwicklung in sehr verschiedener Richtung stattfinden kann.

Daneben gibt es drei kleinere wohl organisierte sozialistische Parteien, deren jedes einen scharf ausgeprägten Charakter hat: 1. die reine Gewerbeverein-Partei unter Führung Jean Allemane's, 2. die auch auf den Gewerbevereins-Organisation beruhende aber überwiegend politische Marxistische Partei von Jules Guesde geführt und 3. die rein politische, seiner Zeit von Blanqui gegründete Partei des Comité révolutionnaire central, in dem der Abgeordnete Édouard Vaillant den größten Einfluß besitzt.

Die allemanistische Gewerbeverbandspartei, Parti ouvrier socialiste révolutionnaire, besteht aus vier territorialen Föderationen, deren jede sich aus zahlreichen lokalen Gruppen von Anhängern zusammensetzt. Ihr Programm ist die Organisation der Arbeiter in großen Gewerbevereinen und der Generalstreik als Mittel zur unblutigen Durchführung der sozialistischen Revolution. Die Arbeitskomitees bilden nicht als solche die allemanistische Partei. Diese steht die Vermischung mit den sehr verschiedenen indifferenten oder doch ihr fremden Elementen der Arbeiterschaft, die in den Syndikaten vorhanden ist. Nicht gehört nur ein Theil der Gewerbevereinsmitglieder der Partei an; etwa 150 zum Theil kleinere Syndikate stehen indeß ganz auf ihrem Boden. Den Politikern und Parlamentarien, auch den Gewerbevereinen misstrauen die Allemanisten sehr, nur ungern beteiligen sie sich am politischen Kampfe. In der Kammer werden sie durch fünf Deputierte vertreten. Allemane selbst lehnt es ab, sich wählen zu lassen, obgleich es ihm leicht gewesen wäre, ein Mandat zu erhalten. Die Abgeordneten dürfen von ihren je 9000 Franc jährlich betragenden Kammerratzen nur 4000 Franc behalten und müssen 5000 Franc an die Parteiabgabe abliefern. Die Parteidisziplin ist sehr streng. Die Führer ordnen sich mehr als bei irgend einer der anderen Parteien den Willen der Masse unter, ihre Rolle ist außerordentlich schwierig und unbeständig. Gerade darum erklären sie die Organisation ihrer Partei für die einzige wahrhaft demokratische. Ein jährlich neu gemähltes Sekretariat führt die laufenden Geschäfte. Regional-Kongresse und ein National-Kongress finden in jedem Jahre statt. Die Allemanisten haben ihre stärksten Organisationen in und um Paris und im Osten Frankreichs.

Die Marxistische Partei — Parti ouvrier français — hat sich immer mehr von den Arbeitersyndikaten, auf denen sie ursprünglich beruhte, entfernt; ihre Organisation wird allmählich eine politische, auf Wahlkomitees aufgebaut. Im Gegensatz zu den Allemanisten bekämpfen sie die Idee des Generalstreiks auf das Lebhafteste und erwarten den Sieg des Sozialismus von der Eroberung der politischen Gewalt. Die Anschauungen des wissenschaftlichen Marxismus sind auch in den anderen Parteien, insbesondere bei den Führern, mehr oder minder doch in sehr freier Weise aufgenommen, während Guesde und die anderen marxistischen Führer die zunächst von Engels, dann von der deutschen Sozialdemokratie ausgebildete strenge Auffassung des Marxismus vertraten. Im Gegensatz zu den Allemanisten, die eine reine Arbeiterpartei sind, umfassen die Marxisten auch bürgerliche Elemente. Der von diesen geleitete „Nationalrat“ der Partei ist den Massen gegenüber viel selbständiger, als dies bei dem Sekretariat der Allemanisten der Fall

ist. In Paris selbst sind die Marxisten die schwächste der sozialistischen Parteien, was für eine französische Partei ein schwerer Nachteil ist. Dagegen herrschen sie in Nordfrankreich entschieden vor. Im Parlamente zählen sie vier Abgeordnete.

Von den Allemanisten und Guesdeten, die man auch als Parti ouvrier zusammenfaßt, durch Charakter und Tradition gescheiden ist das Comité révolutionnaire central. Man nennt diese Partei auch die Blanquistische. Nach der Niederwerfung der Kommune gab es in Frankreich eine Zeit lang keine sozialistische Partei und nur die von Blanqui gegründeten revolutionären Vereine behandelten als Bündnisse weiter. Im Jahre 1881 konnten sie sich wieder öffentlich konstituieren. Sie verbanden sich zu dem Comité révolutionnaire central und entwickelten eine starke Agitation. Die Organisation besteht aus einer großen Zahl lokaler politischer Komitees, von denen das Zentralkomitee gewählt wird. Jedes Mitglied zahlte in Paris 25 Centimes die Woche, in der Provinz 25 Centimes pro Monat als Parteidatei. Die Partei ist eine rein politische, Gewerbevereine werden nicht aufgenommen. Es ist im strengen Sinne des Wortes die Partei der Revolution. Sie betrachtet als ihre Aufgabe nicht die Einreichung der ganzen Arbeiterschaft in ihre Adressen, sondern die Bildung einer entschlossenen revolutionären Avantgarde, die im entscheidenden Moment die Massen mit sich reiht. Die sozialistischen Anschauungen dieser Partei und ihres Führers, des bei der Revolution sehr beliebten Abgeordneten Vaillant, sind sehr frei und weitreichend. Sie lehnen es ab, sich in irgend welche enge Formeln einzuschließen, bezeichnen den Kollektivismus als eine theoretische Konstitution, die als Entwicklungsphase in höherem oder geringerem Maße eintreten werde, und betonen, daß Revolutionen zu im Vorraus nicht bestimmbarer Zielen führen. Das Comité central hat fünf Abgeordnete in die Deputientammer entsendet, und auch viele der Socialiste indépendants stehen ihm nahe.

Rebene der großen Gruppe der Sozialisten schließt und den drei eben geschilderten Parteien gibt es noch kleinere Fraktionen. Sie entstehen in Folge einzelner Fragen, über die die Ansichten innerhalb einer der Parteien auseinandergehen, was bei dem lebhaften Temperamente der französischen Bevölkerung meist sofort zu heftigem Streite und zur Trennung führt. Nach einiger Zeit aber verschwinden diese Fraktionen wieder und ihre Anhänger schließen sich auf's Neue einer der drei großen Fraktionen an.

Welches ist das gegenwärtige Verhältnis der

verschiedenen sozialistischen Parteien und Fraktionen? Sie bilden im Parlamente eine Partei, die an und für sich einflussreich, in Verbindung mit der großen radikalen Partei oft die Majorität, immer eine starke Minorität besitzt. In politischen Fragen, wie in Fragen der Sozialgesetzgebung sind die sozialistischen Abgeordneten einig. Ihre Verschiedenheit tritt scharf bei der Agitation und den Wahlern hervor, wo jede Partei an Boden zu gewinnen sucht und dadurch mit den anderen zusammenfällt. In der Regel werden in jedem Wahlbezirk zunächst mehrere Kandidaten der verschiedenen Fraktionen aufgestellt, und erst für den zweiten Wahlgang gilt es dann als Verteilung, zu Gunsten bestiger Kandidaten, der die meisten Stimmen erlangt hat, juridiziert werden.

Die Fraktionen der sozialistischen Bewegung ermöglichen in manchen Fällen den Gegnern einen Sieg; doch darf man nicht übersehen, daß die durch die Tradition und soziale Besonderheiten gegebene Gliederung der Partei auch eine wirksame Agitation herbeiführt, indem die einzelnen Gruppen verschiedenen Seiten des Volkscharakters und Temperaments entsprechen und so verschiedene Elemente anziehen und aufnehmen vermogen. Das Vermögen des besten sozialistischen Politikers ist darauf gerichtet, die Fraktionen zwar nicht zu fusionieren, aber doch für solche Fälle zu verbinden, in denen eine vereinte Aktion notwendig erscheint. Im Ganzen gehen durch die französische Bewegung starke, gemeinsame Züge, die genügen dürften, um im Falle einer ersten Entscheidung alle Richtungen zusammenzuhalten. In der deutschen Presse, auch in der Arbeiterpresse, wird die Kraft der französischen Arbeiterbewegung im Bewußtsein zu der der deutschen nicht selten unterschätzt.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Für koloniale Zwecke sollen die deutschen Steuerzahler wieder erheblich geschöpft werden. Im Reichstage soll nicht nur die Bewilligung einer Zinsgarantie für die Ostafrikanische Zentralbahn beantragt werden, sondern auch die Mittel zum Bau einer Eisenbahn von Swasilund (Südwestsafrika) nach Olambada bzw. Windhoek und von Anga Pequena nach dem Innern. Zudem wird die Anlegung einer telegraphischen Verbindung mit der Kapkolonie und der Ausbau des Hafens von Swasilund beabsichtigt. Man muß abwarten, ob auch der Reichstag der Ansicht ist, daß dieses die nächsten Aufgaben der Regierung sind. Bekanntlich wird auch schon wieder eine Vermeidung der vor zwei Jahren verhinderten Schutztruppe im Deutsch-Ostafrika

Ein Verrückter.

Kampf und Leben eines Lehrers.
Von Joseph Ruederer.

8] Nachdruck verboten.

Doch das richtige Behagen zum Weiterneigen war dem Förster vergangen, er trat aus, bezogte und ging, nadach er der Wirthschaft die Hand gereicht hatte, mit Kreitmayer in's Freie hinaus, wo er den höflich Grüßenden bei einem Westenknoten näher zu sich heranzog.

„Kreitmayer! Was der Kerl, der Lehrer, von mir und der Balder Anna g'schwätz hat, ist Zug und Zug. Sagen Sie des no am extra den Baumeierchen, damit mir nie weiter g'schwätz wird, sonst —“, er hob drohend den Zeigefinger.

„Aber, Herr Förster! Wie können S' nur denken . . . ?“ „s is scho gut, i wollt ent des bloß g'sagt hab'n.“

„Du mein Gott! Wenn man auf alles hö'r'n wollt, was unser Lehrer den lieben, ganzen Tag s'lammt redt! Dragen Sie's nur mir und 'n Wirthschaft net nach, Herr Förster, und schenken S' uns bald wieder die Ehr! Ade, ade! Herr Götter!“

Die letzten Worte hatte Kreitmayer dem Scheidenden nachgerufen, der jetzt in diesen Gedanken nach dem Berg zum Försterhaus betrat und nicht mehr umblieb.

Der Mittag lag schwer über dem Dorfe. Blaudunkig verschwommen der Berge Konturen in dem bleifarbenen Firmament und eine

drückende Atmosphäre lochte in den dichten Gebüschen vor dem Försterhaus. Dort ordnete Götter, neugierigen Blicken entzogen, wieder seinen Bart und lämmte sodann die Haarstäbe. Er strich vom gehobenen Scheitel die Haare zu beiden Seiten toletti in die Höhe, so daß er eigentlich mehr die Frisur eines zum Tanz gehenden Ladenhengstes als die eines Gebräuchsmenschen trug, aber er gefiel es ihm; er hielt diese Form für sehr elegant und auf passentes Aufstellen gab der Förster von Wollberg sehr viel.

Zwei junge Jungen umwundeten ihn, als er durch die offenscheinende Haustür des Försterhauses in den weihrauchfüllten Flur trat, wo er jährend den Hut abnahm. Hier roch es wie in einer Kirche nach Blumen, Weihrauch und Wachsgergen. Götter sah sich um und horchte. Im ganzen Hause regte sich nichts. Der Förster ging auf die hinterste Thüre am Ende des Flurs zu und klopfte zweimal nacheinander.

Kein Antwort. — Nun wurde er ungeduldig. Er öffnete und sah in das Zimmer. Auch hier war niemand. Wohl aber herrschte eine Unordnung in dem schwarz ausgegeschlagenen Raum, die der Förster lautstark betrachtete. Ein Bahrtuch mit weitem Kreuze war quer über einen Holzschrank geworfen, Kleingefüllter mit herabgekommenen Kerzen und Lebensbäume in irreden Töpfen standen auf dem Boden herum, und dazwischen fluteten helle Sonnenstrahlen durch die transparenten Rebenblätter an den beiden Fenstern zur Stube herein.

Der Förster schloß das Zimmer und versuchte es nun an einer andern Thüre des Kreuz-

ganges, hier mit Erfolg, denn man rief ihn zum Eintritt. Langsam schritt er über die Schwelle.

Er befand sich in einem behaglichen, niederen Raum, dessen grau tapisierte Wand mit Hirschgeweinen und Gemälden bedekt waren. Am Enden einzigen Fenster des Zimmers stand ein kleiner Schreibtisch, und hinter einem Tischchen, dem Eintrittsende gerade gegenüber, war ein breites Sofa mit braunem Überzeug unter zahlreichen Photographien verschiedener Größen aufgestellt.

Ein Mann in fadencheiniger Hausjacke, in grauer Tuchrose und leicht, buntgestrichenem Pantoffeln lag darauf. Er rauchte eine Zigarette und blieb überrascht auf den unerwarteten Besuch.

„Grüß Di Gott, Balder“, sagte der Eintrittende und bot ihm die Hand, während er, wie unter demindruck einer tiefer Bewegung, zu Boden sank.

„Du wirst mi am Gottsacker scho g'sehn hab'n“, fuhr er fort mit einer Stimme, die vor Rührung zu zittern schien.

„Seh' Di nieder!“ Balder wies kurz mit der Hand nach einem Stuhle.

Götter holte sich sein Taschentuch heraus, schnäuse lauf und fuhr flüchtig über die Augen.

„Wie jeht des nur so g'schwund gang'n mit der armen Toni?“ fragte er, indem er sich vor dem Sofa niederließ.

Balder räuchte einen leichten Zug und blickte unverwandt in die Ecke des Zimmers.

„Wie schlecht mei Frau dran war“, begann

er sehr ruhig. „Des weicht Du ja . . . Hoffnung bei dem Leiden scho lang keine mehr . . . es hat sich immer verschlimmert . . . Die Doktoren bei uns und in der Stadt drin, die hab'n nimmer helfen können, und da hat der rapide Verfall sich nimmer aufhalten lassen.“

„Hm, hm. War denn gar nix mehr z'macha?“ Balder holte tief Atem und strich mit den breiten Hand über die Stirn.

„Schredi, ganz schredi is so was.“

Der andre rauchte ruhig weiter und sagte nichts. Aus einer neben der Thüre hängenden Schwarzwälder Uhr schrie der Kuckuck einmal heraus und verschwand sofort hinter der zu fallenden Holzklappe. Das Zimmer sank wieder in seine tiefe Stille zurück, die den Besuch unangenehm zu empfinden schien. Er räusperte vernehmlich, räuchte die übergeschlagenen Füße bald vor, bald hinter die Stuhllehne und sagte endlich, als Balder gar keine Miene machte, zu reden, mit unsicherer Stimme:

„Ja, i will di nimmer aufhalt'n. Du wirst heut 'n Kopf scho voll g'nug hab'n . . . also nochmal mein Beileid, und wenn D' die Anna sieht, dann sag ihr a . . .“

Balder reichte dem Aufstehenden die Hand.

„Danck Di für Deine Teilnahme.“

Bogernd wandte sich Götter ab.

„Willst no was?“ fragte Balder, als er ihn so unentschlossen an der Thüre stehen sah. (Fortsetzung folgt.)



in Aussicht gestellt. Bei der Vermehrung der Ausgaben für die Kolonien sind die Kolonialsteuern bei der Hand. Die Steuerzahler seien aber die Sache von ganz anderer Seite an. Die Millionen werden nur hinausgeworfen, um wenigen Kolonialpfeulanten ihre Profite zu sichern.

Für die Weltausstellung in Paris im Jahre 1900 veröffentlicht der deutsche Reichskommissar Dr. Richter bereits das Programm. Die Ausstellung beginnt am 15. April 1900 und soll am 5. November geschlossen werden. Es ist die Errichtung einer großen Anzahl eines Glashäusern von insgesamt 39 Hektar bedeckter Gebäude geplant. Blasphemie haben die Aussteller nicht zu entrichten. Mit der eigentlichen Hauptausstellung wird eine retrospektive Centennarausstellung verbunden sein. Die ausgestellten Maschinen werden sowohl als möglich vor den Augen des Publikums in Thänzigkeit gezeigt und sollen unmittelbar neben denjenigen Produkten zur Schau gebracht werden, zu deren Herstellung sie dienen. Für den Transport der deutschen Ausstellungsgüter und die Wiedereinführung der unterlaufen gebliebenen Gegenstände werden den Ausstellern die üblichen Vergünstigungen zugestanden werden.

Der „Liberalismus“ des Herrn v. Bennigsen, des Oberpräsidenten von Hannover, verhindert nicht, daß in diesem Verwaltungsgebiet, theilweise

Verhältnisse der natürlichen Gliederungen: Familie, Gemeinde, Volk — ein für unsre Planeten unbegrenzter. Auch noch dies fordert einige Bedenken heraus: die im Werden begriffene Partei soll, wie das altenwalde betont wird, auf konfessioneller, und zwar auf der sehr weit begriffenen christlichen Grundlage gegründet werden. Auch hierin liegt ein Widerspruch. Weder sind alle, die zur Nation gehören, Christen, noch schneidet die christliche Konfession an den Grenzen unseres Vaterlandes ab. Will man mit dieser konfessionellen Grundlage aber antreten, so das nationale Bewusstsein und das soziale Empfinden nur dem Christentum eignen ist, nur aus dem Christentum heraus geboren, nur durch Bibel und Kirchenlehre erzeugt werden kann, so ist das ein Irrthum. Will man sich durch diese Klausel gegen andere Polizeigewalten, die, ohne auf der selben Grundlage zu stehen, sich ihrer Deutschtums nicht weniger bewusst und nicht weniger sozial empfinden, abschließen, so widerstreift dieses Vorhaben dem, was mit anstrebt und was durch das Wort „sozial“ ausgedrückt ist: Zusammenfluss.

Aus Bismarcks Vaterlande berichten jüdische Partieiblätter folgenden Alt großerartiger Staatsweisheit: Ueber den Gasthof Neudorf bei Birne ist fürglich die Polizeifunde verhängt worden. Höchst gelungen ist die Begründung. Das amtliche Schriftstück lautet:

Herrn Gasthofbesitzer Schmid
Neundorf.
Infolge der vielen Rüststände an Ge-
meindeanlagen und sonstigen Stö-
rungen hat der hiesige Gemeinderat die
Einführung einer Polizeifurche beschlossen
und darüber Sie daher vom 15. August d.J.
ob das Verweilen in Ihren Schankställen
über Nachts 12 Uhr hinaus niemanden ge-
statten.

Zuwiderhandlung dieser Anordnung wird nach § 365 des Reichs-Strafgesetzbuches bestraft.

Der Gemeinderath:
Bähr, Gemeindevorstand.
Also, weil die Steuern nicht eingehen, soll der Gatzwirth anderer leiden. Künftig werden wohl die Gatzwirte noch ein Bezeichniß der Steuerrückstände erhalten, um beim Geldwechseln den hämmernden Staatsgeldhütern abzuhelfen. Was die "förmigen Störungen" betrifft, wegen deren der Wirth um 12 Uhr schließen soll, so hat dieses Opfer polizeilicher Fürsorge keine Ahnung, was damit gemeint sein soll.

Ein neuer Beitrag zur deutschen Rechts-

einheit. Im August 1894 löste der Amtsverleher von Zaborze in Oberbriesen die dortige Zabohstle des Berg- und Hüttenarbeiter-Bandes auf, beschlagnahmte die Verbandsutensilien und stellte die Kameraden Rajasid und Goralsak unter Anklage wegen Übertretung der SS 8, Abi. b und 16 des preußischen Vereinsgesetzes vom 11. März 1850. Am 19. September 1895 standen die Angeklagten vor dem Gleiwitzer Gericht, um sich gegen die erhobene Anschuldigung zu verteidigen. Rajasid und Goralsak wurden denn auch zu 50 Mt. bzw. 30 Mt. Geldstrafe verurteilt. Das Gericht war der Meinung, die Zabohstle Zaborze sei ein selbständiger Verein, der sich mit politischen Angelegenheiten beschäftigt habe und deren Leiter durch „Anwerbung eingetreten“ mit den ebenfalls „gerüchtlich befindeten politischen Tendenzen huldigend, selbstständiger rheinisch-westfälischen Verein“ des Bergverbandes gegen die SS 8, Abi. b und 16 des preußischen Vereinsgesetzes vom 11. März 1850 sich schuldig gemacht haben. Am Dienstag den 15. September 1893 stand der „herrnorragende sozialdemokratische Agitator“, frühere Leiter des „gerüchtlich befindeten sozial-

demokratischen Bergarbeiterverbanden von Rheinland-Westfalen", jetztiger „Buchthändler“ Ludwig Schröder, und Hünninghaus, „aus Gabort stammend“, vor dem Bodumer Amtsgericht, um sich ebenfalls wegen Drogenen gegen die §§ 88 und 16 des preußischen Vereinsgesetzes zu verantworten. Was die öffentliche Angelegenheit, um welche Raizid und Goralzid in Gleiwitz verurteilt wurden. Es lag derselbe Thatbestand vor, dieselben Protolle und Briefe, dieselben Zeugenaufrägen sollten die Schulden Schröders und seiner Genossen Meier und Hünninghaus erweichen. Sämtliche Erhebungen und Beweis-anträge, die der Staatsanwalt in Gleiwitz zur Befriedung der Schulden Raizids und Goralzids in's Feld führte, verwandte auch der öffentliche Anklager in Bodum. Der Bodumer Prozeß war nichts Anderes als die Fortsetzung des von Gleiwitz. Und was geschah? Die Angeklagten Schröder und Genossen wurden wegen derselben Delikts freigesprochen, um dessen willen ihre Mittelschläger in Gleiwitz verurteilt wurden!!! Ausdrücklich wurde in Bodum bestont: Die Zahlstelle Gabort war in der That nur eine laut § 6 des Verbandsstatuts von dem Zentralvorstand abhängige unselbstständige Organisation, daher von einem „Innerverbindung treten selbstständigen Vereine“ im Sinne des mehrfach genannten Paragraphen des preußischen Vereinsgesetzes nicht gepflichtet werden kann. „Wer hat nun Recht?“ fragt die „Berg- und Hüttenerbeiter-Zeitung“, „Die Gleiwitzer oder Bodumer Richter? Sind Raizid und Gen. oder Schröder und Gen. von Rechts wegen abgeurteilt worden?“

Reichslandsteuer Strafamt. Ein außergewöhnliches und den gewöhnlichen Publizismus ganz unvergleichbares Urteil hätte dieser Tag die Blutbäuerle Strafammer. Wegen Blutbändnisses wurde dasselb der 22jährige Sohn eines dortigen Wirthes, bei dem die Honorationen der Städte wechselten, zu einem Monat Gefängnis verurtheilt. Die mitangestellte Schwester wurde freigesprochen. Jedermann wird noch das drastische Urtheil befannen sein, das diesem Strafammer gegen unseren Genossen Martin-Wilhelm Bausch und seinen Kehler-Wannheim geahnt hatte. Dieselben waren wegen Nachtwächter-Beleidigung angeklagt und da der Wahrheitsbeweis nicht in allen Theilen gelang, denn die Beleidigungen und Entlastungen gezeigten wurden Martin zu zwölf, Kehler zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Das Volk verachtet solche Urtheile nicht, daß man wegen Nachtwächter-Beleidigung achtzehn Monate Gefängnis und wegen eines der größten Verbrechen Blutbändne, einen Monat Gefängnis ansprechen kann. Das Beträumen zur deutlichen Rechtsprechung ist bei so manchem Elitärrischen ohne hin nicht groß, und niemand wird glauben, daß es durch derartige Urteile wesentlich bestraft wird. Die Sozialdemokratie hat seine Urtheile, sich über die Konsequenzen einer solchen Rechtsprechung beschworen zu fühlen.

**Bericht über die parlamentarische
Tätigkeit der Reichstags-Fraktion.**

Der Reichstag wurde im vorigen Jahre überwunden
spät, erst auf den 3. Dezember, einberufen.
Da zu akten
seiner üblichen Tätigkeit auch noch eine so außerordentliche
vermeidete Aufgabe mit die Beratung des Bürgerlichen
Gesetzes derselben, so schienen der Initiative der
Parteien von vornherein die Erfüllung dieser
Aufgabe von großer Schwierigkeit.
Die Partei der Sozialdemokratie bestreitete sich jedoch
daher, einige der wichtigsten Forderungen der Partei
in Antragen neu zu formulieren, oder aus früheren Schriften
zu wiederholen; zur Erörterung weiterer Belehrungen und
Wünsche der deutschen Arbeiterschaft das ja vorausichtlich
der Gang der Verhandlungen von seiten reichte
Gelegenheit.

Der in Berlin eingeleitete Prozeß gegen die Parteiorganisation wies in erster Linie auf eine energische Auseinandersetzung mit der linken Flügel gegen Beharrungsvermögen hin. Er gewährte zugleich die Möglichkeit, die Spalten aller politischen Parteien und aller wichtigsätzlichen Interessengesellschaften zur Auslobung bringen zu lassen. Dazu kam, daß die Miere unter dem Vereins- und Verbundungsdruck sich zu einer jetzt auch konkret für die Arbeitnehmer doppelt hilfbar mache. Einmal war die Handhabung nach diesem Gesetz bei der Sedan-Einführung eine viel stärkeren geworden, „wir sind den Grübeln aller Wohlfahrtspläne im Deutschen Reich gerecht geworden,“ und zwar seit diesem Sommer, die Regel eines französischen Rechts, der in Deutschland als Grundsatz bestanden habe. Diese stärkere Handhabung mußte sich zeigen, da die deutsche Arbeiterschaft gerade in demselben Ausmaße, in dem der rote Liberalismus industrielle Ausbildung auf eine hohe Summe der Volksumfrage hindeutete, daß in der Gewerbeordnung eingeschriebene Koalitionsstimmung war an allen Ecken und Enden durch unsere reaktionären Bevölkerungsschichten und durchsetzen. Dazu hatten man bereits weitere vereinseigene Heftlein für die Frauen angefangen. Ein Gelehrtenlauf der Tradition ging deshalb darin:

des Geschlechts haben das Recht, sich zu vermählen. Zur Veranlassung und Abhaltung von Vermählungen bedarf es weder einer Anmeldung bei einer Behörde, noch einer Erlaubniß durch eine Behörde. Versammlungen und Umzüge, die auf öffentlichen Straßen und Plätzen stattfinden, sind spätestens sechs Stunden vor ihrem Beginn durch den Veranstalter oder Einschreiter bei der mit der Ordnung des öffentlichen Verkehrs betrauten Dienststelle anzumelden.

83. Alle den vorstehenden Bestimmungen widersprechende Gelehrte und Verordnungen einschließlich derselben die Verabredung und Vereinigung zum Gedanken der Geschichtsvereine zu verhindern.

der Erlangung günftigerer Lohn- und Geschäftigungsbedingungen hindern, untersagen oder unter Strafe stellen, sind aufgehoben.

graphen gemäßigte Rechte hindert oder zu hindern versucht, wird mit Gefängnis bis zu drei Monaten bestraft, sofern nach dem allgemeinen Strafgesetz nicht eine härtere Strafe eintritt.

§ 3. Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündigung in Kraft.

fürzung der Arbeitseid als einer der wesentlichen Zielen erachteten, so wünsche ich gebeten, und die gleichzeitige Verkürzung und Festlegung des Arbeitszeitablaufs überzeugend eine Sprache zu bringen. Ein solches Verteilungsprinzip kann nicht nur die Beliebtheit des weiten Parteienkreises gewährleisten, wie beschlossen, sondern auch eingehalten werden. Die verhinderten Reisungen müssen in erster Linie den Beziehungen des mit nächster Erfüllung eines Gemeinschaftsvertrages, wobei die regelmäßige tägliche Arbeitsetat für alle im Jahr, Arbeits- und Dienstzeit verhältnismäßig im Gewerbe, Industrie, Handel und Betriebes seien beschäftigten Personen auf acht Stunden festgelegt werden. Weiter verlangte die Praktik:

an Gütekörtringen und die Ausübung aller damit in Verbindung stehenden landesbezüglichen Bestimmungen und Verordnungen,

die Aufstellung aller landesbezüglichen Sonderbestimmungen über die Rechtsverhältnisse der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter und des Gesindes zu ihren Arbeitgebern, bestechendste ihrer Dienstbarkeit und deren Ertrag durch die Bestimmungen der Gemeindeordnung,

einen Entwurf eines Reichs-Berggesetzes.

Aben eigenen Entwurf einer verdeckten Seemannsabgabe legte die Fraktion ebenfalls wieder vor.

• Ferner sollte die in ihrer Organisation und Thätigkeit immer mehr umfassende Fabrikinspektion erweitert werden zu einer Aufsicht über „alle“ Betriebe und Gewerbe einschließlich der Heimarbeit, Handel, Verleih, Bergbau,

Zentraleinrichtung der Betriebs- und Betriebsaufsicht, „Führer im Schaf“.
Der Zentralrat ist einer Reichs-Zentralaufsichtsbehörde zu übergeben,
welche dieselbe nach Inspektionsbeamten zu organisieren
hat. An den Inspektionsbeamten sollte die Betriebs-
aufsicht von Reichsbeamten und Bezirksordnern gemeinsam
ausgetüftet werden mit dem Recht, ihre Anordnungen gemeinsam
weise durchzuführen. Die Beigeordneten seien auf Grund
eines allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Wahlrechts
rechts von den Helfersonnen anderen Betrieben zu wählen.
Die Fortsetzung besonderer weiblicher Aufsichtsposten sei
selbstverständlich angenommen; weibliche Beamte und Betriebs-
geordnete sollten entsprechend der Zahl der in den Betrieben
befolgsfähigen weiblichen Helfersonnen anzustellen, berichtigung
weise zu wählen sein.

Ruhr mit der Bezeichnung der gewerblichen Repräsentation beschäftigte sich ein Antrag. Die Gründung von Gewerbevereinen sollte nicht mehr von dem Bemühen der Gemeinden abhängen, sondern obligatorisch sein. Weiter sei die Jurisdiktion auszudehnen auf alle Streitigkeiten, die „aus dem Wohn-, Arbeits- und Dienstverhältnisse aller im Gewerbe, Bergbau, in der Land-, Forstwirtschaft und Ackerbau, im Handel und Vertrieb oder als Gehilfen beschäftigten Personen“ entstehen. Die Teilnahme an den Wahlen und die Verurteilung zu Mitgliedschaft eines Gewerbevereins sollte auch auf den in den genannten Berufsbereichen tätigen Personen ausgedehnt werden. Weiter ist die Einführung des Wahlrechts für die Wählerkörperschaften des Bezirksgerichts der Würde berichtet auf das 2. Deutscherische Reichstag.

eine aus Gründen des angemessnen, geistigen, dienten zu
altheim Wahrheits gewöhnliche Vertreibung bestehen.
Die Recht zu rübben und gewölbt zu werden haben alle über
wändig Jahre alten Reichsangehörigen ohne Unterhinderung
des Geschlechts in dem Reichsstaate, in dem sie ihre
Wohnung haben.

Die Zustimmung dieser Vertretung ist zu jeder Landesversammlung und zur Feststellung des Staatshaushaltsschlusses erforderlich.

trug auf Einführung des deutschen Reichsgesetzes für Schulschriften, sowie auf Auhebung der außerordentlichen Wahlen nach dem elbst-krönenden Diensthalter — gegen eine der beschämenden Erfahrungen Deutschlands, gegen die zahlreichen Reichstagsbeleidigungsprozesse, der Antrag, die §§ 93, 97, 99 und 101 des Strafgesetzes zu bestätigen. Da die grausendsten politischen Verfolgungen auch selbst unter unschuldigen Abgeordneten trofen, und der parlametarischen Thätigkeit zu entziehen drohten, so schien es dringlicher wie je, für die Reichstagsvertreter nicht bloss die Gewaltigung der Rechte, sondern die Dauer der Sessien zu gewinnen, indem durch einen Antrag in Artikel 31 der Bestellung griechisch autoritär zu bestimmen, daß auf Verletzungen des Reichstages und des Staatsrates für die Dauer der Sitzungsperiode zu entschuldigen.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerkschaftliches.

Achtung! Tätiler! Einzelne sind die 35 Cottier der Ministranten gegen bedeutende Lohnherabdrückungen in einem Bewegung eingetreten. Die Tagesschaffner mögen dies denken!

Die Klempner der Firma W. Werner in Dösselhof haben wegen Altkörpermobilation die Arbeit niedergelegt. 24 Mann sind ausständig; es werden sich die anderen Berufe noch anschließen.

Buchbinderkreis in Stuttgart. Ein Theil der Buchbindereibücher verlautet schon jetzt die Abmachungen mit der organisierten Arbeiterschaft, welche durch allerhand kleine Mitteln zu durchbrechen; mehrfach sind auch Buchbindereien, die in der Bewegung irgendwie beteiligt sind, ebenso wie diejenigen von Münchener Verbindungen, aufgelöst worden. „Arbeitsgemeinschaft“ in solchen Fällen immer vorherrschend, führt diese Artigung ganz ungemein schwierig einflussreich. Eine ähnliche Buchbindersammelung hat am Sonntag vormittag zu einer Konstituentschaftsversammlung zusammengetreten. Beim Buchbinderkreis Ullmann wird es vermutlich, so berichtet die „Schwäbische Tagesschau“, zum Streit kommen.

Aus Stadt und Land.

Bant, 1. Oktober.

Theater. Herr Scherbarth wird auch in dieser Saison mit seiner Gesellschaft einige Gastspiele hier geben. Er hat diesmal den Schauspielhausplatz dazu gewählt. Das erste Attispiel findet übermorgen, am Sonnabend den 3. Oktober statt und die, wie man in Wilhelmshaven hört, sehr läufige Gesellschaft wird sich mit dem Sudermann'schen Schauspiel „Die Schmetterlingschlacht“ einführen. Wir wünschen den Künstlern Erfolg und vor allen Dingen ein volles Haus.

Wissenswertes aus der Armenpflege. Auf folgendes aufmerksam zu machen von allgemeinem Interesse sein. Wenn Personen, welche gegen Lohn oder Gehalt in einem Dienst- oder Arbeitsverhältnis leben, deren ihren Unterhaltungswert thießende Angehörige, aber wenn Lehnste am Dienst oder Arbeitsverhältnis erhalten, so hat der Dienstverband dieses Dienstes oder Arbeitsverhältnisses eine Steuererklärung, den Erftenten während der ersten 12 Wochen die erforderliche Kur- und Verpflegung zu gewähren, vorausgesetzt, daß derselbe im armenseitlichen Sinne hilfsbedürftig ist. Diese Verpflegung tritt für den Armeverbund des Dienstes aber nur dann ein, wenn die durch Erfahrung herbeigeführte Hilfsbedürftigkeit an dem Theile des Dienstes oder Arbeitsverhältnisses in einer für die dortige Armenpflege etablierten Weise herverursacht ist, nicht aber wenn der Dienst am Dienst oder Arbeitsverhältnis, sofern er nicht aus dem Dienst oder Arbeitsverhältnis auszufließen scheint, die Armenpflege dadurch tatsächlich nicht in Anspruch genommen werden kann, und daß auch für die Bedürftigkeit des Dienstes zu verantworten ist, wenn die Armenpflege anderweitig keinen Nutzen bringt. Hierdurch werden die liegenden Kramen sofort befreit, und zwar für ein Jahr, abgesehen, zu deren Tragung der Ortsarmenvorstand des Dienstes bei fortwährender Beobachtung des Gesetzes seitens des quählöschaftlichen verpflichtet gewesen wäre. Beispieleweise erkannte vor längerer Zeit die in Bant ortssitzende Firma in W. im Gefündestrich lebende J. an typischer Weise. Anfang auf ihrem Dienstort Armenthalle in Anspruch zu nehmen, begab sie sich zu ihren in Bant in wirtschaftlichen Verhältnissen lebenden Eltern. Diese nahmen die Hilfe der Armenpflege ihres Wohnortes in Anspruch und wurde darauf das fragliche Madchen genau ärztlich

Knoednung in das Sophienhütte zu Zover gebracht und in denselben längere Zeit für Rechnung der Rasse des in Anspruch genommenen Armenthalle behandelt und verpflegt. Der Dienstort W. war nicht höhererstattpflichtig, weil die Kranken sich dadurch nicht mehr aufzuhalten, als für sie eine Holzpflasterbehandlung von Armenthalle begeht wurde. Ein anderer Fall bestätigt augenscheinlich die Armenthalle Bant: Die Dienststelle A aus Bant, welche in der Gemeinde B. in einem Dienstwohnheim steht, nach dem Diensttagen französischen Arbeitnehmern nach Bant geholt. Bei ihrer Rückkehr findet sie gegen den nächsten Dienstag wieder in Bant, ihrer Tochter die zu ihrer Heilung erforderliche Pflaster im Hause zu gewöhnen, noch auch derlei eine Holzpflasterbehandlung im Theil werden zu lassen. Es wird ihnen daher weiter nichts widerstehen, als ihr Dienst und Arbeitsverhältnisse in Bant zu verpflegen, um die Dienstzeit in Bant zu verhindern. Den in einem Dienst- oder Arbeitsverhältnisse befindenden Personen kommt aus vorstehenden Gründen in ihrem eigenen und im Interesse ihrer Eltern daher nur den wohlgemeinten Rat ertheilt, im Ortsaufenthalte ihres Dienstes nicht zu verbleiben, wenn es mittellos ist. Insonderheit sich an die vorstehende Behandlung zu befreien, wenn sie auf die Dienstzeit einen großen Einfluß haben.

Wilhelmshaven, 1. Oktober.

Einkommenssteuer. Der Magistrat erläutert bezüglich der demnächstigen Veranlagung zur Einkommenssteuer folgende Bekanntmachung: Nach § 9 des Gesetzes vom 24. Juni 1891 sind bei der Veranlagung zur Einkommenssteuer von dem Einkommen in Abzug zu bringen: Die von den Steuerpflichtigen zu zahlenden Schulden im Dienst und Renten; die auf besondere Rechtsmittel beruhenden dauernden Lasten; die gesetz- oder vertragsgemäßige Beiträge des Steuerpflichtigen zu Kranken, Unfall, Alter, und Invalidenversicherungen, Witwen-, Weisen- und Pensionskassen; Prämien für Versicherungen des Steuerpflichtigen auf den Todes- oder Lebensfall, sowohl die Prämien den Betrag von höchstens 600 Mark nicht übersteigen. Die Steuerpflichtigen, die zu einer Steuererklärung gelegentlich nicht verpflichtet sind, fordern wir, um die Unterlage für die demnächst beginnende Voreinschätzung zu gewinnen, hierauf aus, bis zum 8. November d. J. die erwähnten Beiträge, deren Abzug vom steuerpflichtigen Einkommen beansprucht wird, anzumelden, und über die Verpflichtung zu diesen Beiträgen Beläge (Bz., Beitrags-, Prämienquittungen u. s. w.) beizubringen. Die in früheren Jahren bereits angemeldeten und noch bestehenden Schulden sind wiederholt anzumelden. Die Anmeldungen werden auch bei der Veranlagung zur Ergänzungssteuer berücksichtigt.

Von der Marine. Aus Aiel wird geschrieben: Der Aviso „Meteor“ stellt voraußichtlich am 30. September alter Dienst. Der seemannsche Theil der Besatzung fehlt nach der Nordsee-Station zurück, während das Maschinen- und Heizerpersonal den Übersetzung überwunden wird. Die Retraktureinstellungen beginnen mit dem 1. Oktober. Ein großer Theil der neuintretenden Mannschaften wird den verschiedenen Schiffen sofort überwiesen. Der neue Panzer „Oden“ liegt am Krahnenhof der Werft und führt seine Bunker an. In den nächsten Tagen beginnende Probefahrten sollen in erster Linie eine Prüfung der Hauptmaschine und Riegel ergeben. Das Einschießen der Torpedodrähte erfolgte nach der offiziellen Indienststellung des Schiffes.

Oldenburg, 30. September.

Als Kandidat für das Landtag wird, wie verlautet, von den Wahlmännern in Oldenburg der Theologe A. H. Körber vorgeschlagen worden. Als weitere neue Kandidaturen werden genannt: Oberamtsrichter Burlage für den Wahlkreis Lüneburg und Biegelbecker Hasskamp für den Amtsbezirk Friesoythe. Für den 1. Wahlkreis (Oldenburg) ist die Wahl der Abgeordneten auf den 15. Oktober anberaumt.

Vollversammlung. Am Sonnabend findet im weißen Lamm eine Vollversammlung statt, in welcher Genosse Hugo Becker eröffnet wird

über den internationalen Kongress in London. Erster soll über die Befreiung des Gotthard-Vorteiles verhandelt und beschlossen und auch die stattgehabte Wahlmännerwahl besprochen werden. Zahlreicher Besuch dürfte zu erwarten sein.

Ein beliebtes Mittel. sozialdemokratisch gesinnten Arbeitern ihre Erleben zu erschweren oder droblos zu machen, erbliden Arbeitgeber darin, daß sie bei Lösung des Arbeitsverhältnisses das Entlasszeugnis mit Metallnamen verleben oder auch den Wortlaut so sehen, daß der neue Arbeitgeber auf den ersten Blick weiß, daß der Arbeiter Sozialdemokrat ist. Ein solches Mittel glaubte auch der Inhaber eines hiesigen Möbelmagazins, C. Nahlwes, anzuwenden, indem derzeit einem Tageszeitgeblieben folgendes Entlasszeugnis ausstellt:

Der Tageszeitgeblieben Springer hat an 1½ Jahr bald gearbeitet.

Abgesehen von seinen politischen Auffassungen und Einsicht ist seine Arbeit zu meiner Zufriedenheit.

C. Nahlwes, Möbelmagazin.

Es wäre am Platze gewesen, wenn der betreffende Arbeiter diesen Entlassungsschein verlangt hätte, damit ihm in Zukunft die Lust zur Ausbildung eines solchen Urteils verschaffe. Denn nach § 146 Abs. 3 der Gewerbeordnung wird der Arbeitgeber bis zu 2000 M. oder 6 Monate Gefängnis bestraft, welcher ein Zeugnis mit Metallnamen verleiht, „welche den Zweck haben, den Arbeiter aus dem Wortlaut des Zeugnisses zu kennzeichnen.“

Vermischtes.

Wenn zwei dasselbe than u. s. w. Das Schöffergericht zu Neora verurteilte vor einigen Tagen den Dienstleiter Karl Mandler aus Heldungen zu vier Wochen Gefängnis, weil er sich an seinem Dienstberater Theodor Spiegel thätslich vergreifen habe, ohne ihm allerdings irgendwie dauernden Schaden an seiner Gesundheit zuzufügen. Spiegel ist ein bayrisches Militärgericht über den Fall zu urtheilen gehabt und der Angeklagte wäre Unteroffizier geworden, so wäre jedenfalls auch das Vorhandensein eines „Schmerzschlags“ bei dem Gefangen vereitelt worden. An denselben Tage hatte sich nun auch in Delitzsch ein Mann vor dem Schöffergericht wegen Misshandlung zu verantworten. Doch war es nicht Anekdot, sondern der Gutsbesitzer Kurt M. aus Schildau. Die Gemahlin dagegen war eine Magd. M. hatte sie mit einer Pistole schmälerlich traktirt. Das Urteil lautete auf 20 M. Strafe. Es ist natürlich viel mehr zu entschuldigen, wenn ein Gutsbesitzer eine schwächliche Magd mit der Pistole droht, als wenn ein Anekdot, der lange Zeit von seinem Herrn bis auf's Blut drangalirt worden ist, diesem einige kräftige Wäschte verabreicht, damit das gleiche Recht für Alle zur Wahrheit werde.

Große Bescheidenheit verräth nachstehende Anzeige eines Landwirts aus Bant (im bairischen Westen) in der „Rundschau“: „Wie schon letztes Jahr, sind mir auch jetzt sämtliche Gurken aus meinem Garten abhanden gekommen. Der oder die Aneigner ist freundlich gebeten, wenigstens einige Samengurken zurückzugeben, da es mir sonst nicht möglich ist, nächstes Jahr die gleiche Sorte zu liefern.“

Eine thure Geige geklaut. Auf die Beibringung der Guarnierigeige, die fälschlich aus einem Hause in Stuttgart geflohene wurde, hat der deftigste Schüler des Konseratoriums 1000 M. Belohnung ausgeschüttet. Laut Ausschreibung der Staatsanwaltschaft hat das Instrument einen Wert von 2000 M. Es hat rothen Lack, gelben Untergrund und trägt einen Jetzel „Josef Guarnieri fecit Cremona 1785“; die Scheide ist etwas rot gezeichnet.

Hochwasser. Die Nacht verließ im hiesigen Bergwerksbezirk ohne Störung. Die Anzahl der heutigen Tagesesschichten unterblieb auf den drei Schächten Kopis, Brüg und Treibisch; in den übrigen Werken war der Betrieb nahezu normal.

Dur, 30. Sept. Zwei Bataillone Infanterie und 1½ Eskadron Kavallerie im Streitgebiet eingetroffen und beugten den angedrohten Verhaftungen vor. Im Ganzen erfolgten sieben Verhaftungen wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit. Auch in den Schächten der Brüder Koblenzbergbaugesellschaft wurden erfolglos Verhöre gemacht, die Arbeiter zum Aushand zu bewegen. Arbeitnehmer wurden im Marienschacht bei Brüder gleichfalls zurückgewiesen.

Winnipeg, 29. Sept. Alle Telegraphbeamten der Canadian Pacific Eisenbahn werden freigegeben. Eine Einigung wird in einigen Tagen erwartet.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 30. Sept. Der Streik der Kornaffordarbeiter ist tatsächlich beendet. Die gestern Abend in der „Concordia“ abgehaltene Versammlung der Kornaffordarbeiter hat ihre Zustimmung dazu ertheilt, daß die jetzt im Hafen liegenden Schiffe zu den alten Lohnrägen entloft werden. Für die neuangekommenen Schiffe ist der neue Tarif maßgebend und zwar 20 Pf. per Tonne, einerlei, ob gemischt oder einfache Ladung. Nur ein Haubaaß hat sich dieser Vereinbarung nicht angeschlossen, weshalb über sein Geschäft von der Versammlung die Spur verhangen wurde.

Rassel, 30. Sept. Der Vertretertag fast sämmtlicher deutlicher Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten erklärte einstimmig: Die Veränderungen in der Versicherungsnovelle bezüglich Veränderung der Beaufsichtigung des Anstalten sind geeignet, das Selbstverwaltungsrecht der Anstalten zu vernichten. Die bisherigen Aufsichtseinrichtungen und Aufsichtskommissionen sind ausreichend. Die geplante Erweiterung des Befugnisses des Staatskommissars wird den Geschäftsgang erleichtern und fortgesetzte Reibungen entgegen. Das Institut des Staatskommissars ist entbehrlich.

Leipzig, 30. Sept. Der Mathematiker und Philosoph Professor W. W. Drobsch ist im Alter von 94 Jahren gestorben.

Wien, 30. Sept. Das Lohnkomitee der streikenden Werkstättenarbeiter der Staatskeisenbahngesellschaft überträgt dem Generaldirektor eine Denkschrift, in welcher die Durchführung der Lohn- und Alfordregulierung innerhalb Monatsfrist, eine Garantie für die bereits bewilligte Lohnauflösung und Auschluß der Maßregelung regend eines Streikenden verlangt wird. Im Falle der Bewilligung dieser Forderungen erschließen die Arbeiter in Wien sowohl wie in Prag sich zur Wiederaufnahme der Arbeit bereit.

Prag, 30. Sept. In Dur werden Streiks der Bergarbeiter durch anarchistische Eintritte vorbereitet, so daß die Arbeiter, ohne eigentliche Vorbereitung zu stellen, streiken. Eine fünfzig Mann starke Truppe zieht von Schatz zu Schatz, um die Arbeiter unter Androhung von Gewalt zur Arbeitseinstellung zu zwingen. — In Osseg nahmen die Arbeiter eine bedrohliche Haltung an, sie zerrissen die Zentrale, in zahlreichen Schächten erfolgte die Arbeitseinstellung nur in Folge Einschüchterung der Arbeiter. Die im Betriebe befindlichen Schächte suchten behördlichen Schutz nach, der gewahrt wurde; für militärische Hilfe ist gesorgt. Bis gestern Abend erfolgten neue Verhaftungen. In Komotau und im Brüder Revier erfolgten zahlreiche Arbeitseinstellungen; in Gangen waren es gestern 2500 Streikende.

Brüg, 30. Sept. Die Nacht verließ im hiesigen Bergwerksbezirk ohne Störung. Die Anzahl der heutigen Tagesesschichten unterblieb auf den drei Schächten Kopis, Brüg und Treibisch; in den übrigen Werken war der Betrieb nahezu normal.

Dur, 30. Sept. Zwei Bataillone Infanterie und 1½ Eskadron Kavallerie im Streitgebiet eingetroffen und beugten den angedrohten Verhaftungen vor. Im Ganzen erfolgten sieben Verhaftungen wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit. Auch in den Schächten der Brüder Koblenzbergbaugesellschaft wurden erfolglos Verhöre gemacht, die Arbeiter zum Aushand zu bewegen. Arbeitnehmer wurden im Marienschacht bei Brüder gleichfalls zurückgewiesen.

Winnipeg, 29. Sept. Alle Telegraphbeamten der Canadian Pacific Eisenbahn werden freigegeben. Eine Einigung wird in einigen Tagen erwartet.

Ach empfehle mich als

Plätterin

in und außer dem Hause.

Marie Michels,
Bant, Werkstraße 2.

Ein verh. jung. Mann,

welcher auch mit Pferden umzugehen weiß, sucht, da derzeit hier unbekannt ist, auf sofort Arbeit.

Rähereis in der Expedition d. Bl.

Gesucht

ein Lehramädchen für mein Pup-
waarengehäuse.

Frau W. Meier, Berl. Marktstr. 1.

Gesucht

auf sofort ein schulfrei Kaufbüro.

Gebr. Popken, Götterstraße.

Gutes Logis

für einen anständigen jungen Mann.
Neue Wilhelmsh. Str. 40 oben.

Gutes Logis f. 1 jungen Mann

Paulsen, Grenzstraße 23.

Zur Beachtung.

Rehme noch bis zum 7. Oktober die Steuern zur Befreiung nach Jever entgegen, ohne daß bis dahin dieselben mit Anlagegebühren verbunden sind.

Hermann Starke
Bant, Nordstr. 12.

Zu vermieten
zum 1. Novbr. eine fremdl. Überwo-
hnung. **Joh. S. Popken,** Sedan.

Logis für 2 jg. Leute

Bremen-Strasse 9, Neubremen.

Bier.

Empfehlung vorzüglich **Hemelingen**
Bl., hell und dunkel, 36 Flaschen

3 Bl., in Gebinden von ca. 12 Liter

an à Liter 20 Pf. **Hemelingen**

Löwenbräu 28 Flaschen 3 Bl.

Lieferung frei ins Haus. — Eis zu jeder Tageszeit.

Willh. Stehr,

Peterstr. 82, Filiale: Wilhelmstr. 1a.

Waarenhaus
B. H. Bührmann.

Unter Preis!

Ga. 84 cm breiten

Satin Augusta

für Bettbezüge
prachtvolle neue Rosamuster

pro Meter

45 Pfg.

Abhanden gekommen
ein Wagenrad, ca. 75 cm Durch-
messer. Nachrichtgeber oder Wieder-
bringer eine Belohnung.
Jansen, Neue Wilhelmsh. Str. 3, u. l.

Neue Speise - Zwiebeln

Pfd. 7 Pf., 10 Pf. 50 Pf.

J. Herbermanu,
Kaiserstr. 55. Grenzstr. 50.

Zu vermieten

auf sofort, bei 1. November
mehrere Unterr. u. Überwohnungen
im Hause Tonndiek Nr. 8 und 9.

Heppens, 30. Sept. 1896.

H. P. Harms.

Zu vermieten

eine vierräumige Wohnung mit ab-
geschlossenen Korridor zum 1. November
in der Grenzstraße.

Zu erfragen: Neue Wilhelmsh. Str. 16.

Zu vermieten

eine Wohnung zum 1. November.

Wietmarsch 135 M.

G. Junge, Werkstraße 21.

Gutes Logis

Uhlenstraße 6, oben.

Visitenkarten

fertigt an Buchdr. des Nordd. Volksbl.



Warenhaus B. G. Bührmann.

Spezial-Abtheilung für Damen-Konfektien.

Regen-Paletots

neue, schneidige Fäsons
Mit. 4,00, 6,00, 7,50, 10,00 bis 30,00

Regen-Frauen-Mäntel

mit abnehmbarer Pelllerine
Mit. 9,00, 12,50, 17,50 bis 35,00.

Winter-Jackets

aus Cheviot, Eskimo, Krinner und Blüsch
Mit. 3,50, 4,50, 6,00, 10,00 bis 45,00.

Kragen und Capes

aus Cheviot, Eskimo, Krinner, Crepon u. Blüsch
Mit. 8,50, 10,50, 16,50, 24 bis 65,00.

Rad-Mäntel

aus schweren molligen Winterstoffen mit u. ohne
Pelzgarnitur Mit. 13, 16,50, 24 bis 38.

Wattirte Abendmäntel

schwarz und farbig, mit Pelzgarnitur
Mit. 6,00, 10,00, 15,50 bis 50,00.

Grösste Auswahl am Platze bei unerreicht niedrigen Preisen.

Verein Kompass.

Einladung

zu dem am Sonnabend den 3. Oktober 1896 im Vereins-
lokal (Tonhalle) in Lohringen stattfindenden

6. Stiftungsfest

bestehend in

Konzert, Theater, komischen Vorträgen und Ball.

Anfang 8½ Uhr.

Karten à 30 Pf. für Konzert und Theater, mit Ball 1 M.
find zu haben im Vereinslokal, sowie bei Gottschmidt (Arche),
Barbier Gerbersmann und sämtlichen Mitgliedern.

Zehner von 30 Pf.-Karten können nach Lösung einer Tanz-
schleife à 75 Pf. am Ball teilnehmen. Damen sind frei.

Der Vorstand.

Oldenburger Krammarkt.

Ich bin mit Cigarren anwesend.
Chr. Wolf.

Geschäfts-Uebergabe.

Mit dem heutigen Tage habe ich das bisher von mir unter
der Firma A. Lübben geführte

Putzwaaren-Geschäft

Berlängerte Marktstraße 1

Frau Wilhelmine Meyer

übergeben.

Indem ich für das mir bewiesene Wohlwollen bestens dankt,
bitte ich, dasselbe auch auf meine Nachfolgerin übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Fran A. Gerhard.

Bezugnehmend auf Vorstehendes empfiehle mich den geehrten
Herrn

zur Anfertigung sämtlicher Putzwaaren

und bitte, das meiner Vorgängerin entgangengebliebene Vertrauen auch
mit zutreffen zu lassen. Hochachtungsvoll

Frau Wilhelmine Meyer.

Wulf & Francksen



Ausstellung fert. Betten.

Einschlüsse Betten Nr. 8

aus grau-roth gefleistem Atlas
mit 14 Pfund Federn

Oberbett 6,—

Unterbett 6,—

2 Rüßen 2,50

Mit. 14,50

Zweischläfig Mit. 20,50

Einschlüsse Betten Nr. 10

aus roth-grau gefleistem Atlas
mit 16 Pfund Federn

Oberbett 10,25

Unterbett 10,25

2 Rüßen 7,—

Mit. 27,50

Zweischläfig Mit. 31,—

Einschlüsse Betten Nr. 10b

aus rothem oder rot-roth Atlas
mit 16 Pfund Halbdämmen

Oberbett 13,50

Unterbett 13,50

2 Rüßen 9,—

Mit. 36,—

Zweischläfig Mit. 40,50

Einschlüsse Betten Nr. 11

aus rotem oder rot-roth Atlas
mit 16 Pf. Daunen u. Federn

Oberbett 17,50

Unterbett 17,50

2 Rüßen 10,—

Mit. 45,—

Zweischläfig Mit. 50,50

Bürger-Verein Neubremen.

Sonnabend den 3. Oktober
Abends 8½ Uhr

Versammlung

im Lokale des
Herrn E. Janssen, Neubremen.

Tagesordnung:

1. Hebung der Beiträge.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Quartalsabrechnung.
4. Waffertage.
5. Verschiedenes.

Der Wichtigkeit der Tagesordnung
wegen wird um zahlreiches Erscheinen
erucht Der Vorstand.

Bürgerverein Heppens-West.Th.

Sonnabend den 3. Okt.

Abends 8½ Uhr

Versammlung

bei Herrn Zadowasser.

Der Vorstand.

NB. Neuaunahmen in die Sterbetafel finden statt.

Neuer Neuender Bürgerverein

Sonnabend den 3. Oktbr.

Abends 8½ Uhr

General-Versammlung

im Lokale des Herrn Hillmers

zu Neuende.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Wahl des Vorstandes.
3. Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen erucht

Der Vorstand.

Deutscher Holzarbeiterverband.

(Sitzstelle Wilhelmsh.-Bont.)

Unser diesjähriger

Gemütlicher Abend

(Abschied der Ferienkolonisten)

findet am

Sonnabend den 3. Oktober

in der „Arche“ statt.

Der Vorstand.

Alter abgelagerter

Tilsiter Käse

fein und pikant im Geschmac

das Pfund 20 Pf.

E. Bakker, Bismarckstraße

Gasthof z. Deutschen Hause

(früher Decker, Cap Horn).

Freitag den 2. Oktober, Abends 8 Uhr:

Konzert mit nachfolgendem Ball.

Zahlreiches Besuch lädt ergebnis ein

H. Rautmann.

Billige Preise.

Billige Preise.

Zahnextractionen, Reparaturen in kürzester Zeit.

Sprechstunden: Vorm. v. 9—12, Nachm. v. 2—7 Uhr.

Hans Siegert,

Neue Wilhelmshavener Straße 68 I.

Oldenburger Krammarkt.

Halte mein Restaurationszelt während des Kram-
marktes bestens empfohlen.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Achtungsvoll

Fr. Gebken.

Oldenburger Krammarkt.

Mein Restaurationszelt

halte während des Krammarktes einem geehrten Publikum an-
gelegentlich empfohlen. Für gute Speisen und Getränke ist
bestens gesorgt.

Heinr. Ruf.

Oldenburg.

Zum Krammarkt am Sonntag den 4. Oktober 1896:

Großer öffentl. Ball

in meinem Lokale in Eversten.

Fr. Gebken.

Es lädt freundlich ein

Zu verkaufen

eine Doppel-Jagdsuite, fast neu.

Wilh. Janzen, Altenkirchweg 13b.

Zu verkaufen

eine schöne milchgebende Ziege.

R. Niemeyer, Schorreihe.

